

Während der Aufbau des lutherischen Kirchenwesens in Pennsylvania unter der Leitung Heinrich Melchior Mühlendorfs wissenschaftlich gut erforscht ist, haben die dreizehn Pastoren, die zwischen 1745 und 1786 von Halle aus nach Pennsylvania entsandt wurden, bisher weniger Beachtung gefunden. Die vorliegende Studie zeigt am Beispiel von Johann Christoph Kunze, der ab 1770 als Pastor in Philadelphia und ab 1784 in New York City wirkte, dass die ab den 1760er Jahren aus Halle entsandte »zweite Generation« lutherischer Prediger in der Neuen Welt ein ganz anderes Profil aufweist als die vorangegangene. Daher ist gerade ihre gesonderte Untersuchung im Hinblick auf die Entwicklung des Luthertums in Nordamerika besonders aussagekräftig.

Die grundlegenden Veränderungen innerhalb der nordamerikanisch-lutherischen Kirche während der Revolutionszeit und in der Frühen Republik bilden den Rahmen der Studie. Die biographisch fundierte Analyse offenbart nicht nur ein vollständig anderes Amtsverständnis der Prediger »zweiter Generation«, sondern auch die aufkommenden Konflikte der Pastoren untereinander. Wichtige Grundsatzfragen zur Zukunft der Lutherischen Kirche in Nordamerika wurden zunehmend unterschiedlich beantwortet. Insbesondere Kunze trat für eine offene und stärker amerikanisch geprägte Kirche ein, in der Laien mehr Mitbestimmungsrechte besaßen, Gottesdienste auch in englischer Sprache stattfanden und theologische Einflüsse anderer protestantischer Denominationen Eingang fanden.